

Werbung für Rüstungsexporte in Bremen

Andrea Kolling am 30.05.2017 zur UDT in Bremen

Heute, morgen und übermorgen wird hier mit Unterstützung des Bremer Senats für Rüstungsgüter und Rüstungsexport geworben, auf der UDT- undersea defence technology – klingt aber wesentlich charmanter. „Defence“ - also Verteidigung? Doch Torpedos, hier in Bremen bei Atlas entwickelt, produziert und letztendlich auch exportiert, sind Angriffswaffen – was sonst?

Und defence technology – klingt gut. Allerdings ist eine moderne heutige Kriegsführung ohne teures high-tech Equipment nicht möglich. Und dazu gehört: Überwachung, Datenermittlung, Kommunikation, Logistik, Simulationen usw. usw. Und „undersea“, nur undersea verwendbar? - Wieso gehört dann Lürssen, die traditionsreiche große Bremer Kriegsschiffwerft und Abeking & Rasmussen zu der Ausstellern? Sie produzieren und exportieren Fregatten und Korvetten und Patrouillenboote – also „oversea“. Dabei wirbt Lürssen nach Außen vor allem in Bremen doch weit lieber mit dem zivilen Yachtschiff-Image. Lürssens Kriegsschiffe werden aber in alle Herren Länder exportiert. Sofern man sie auch bezahlen kann – das Bremer High-Tech-Kriegsgerät. Klar an die reichen Ölstaaten im Nahen Osten, wie Saudi-Arabien, und das wird noch skandalöserweise mit staatlichen Hermes Kreditbürgschaften abgesichert.

„Undersea“ - ein hübsches Wort- unter Wasser – wenig sichtbar – dennoch Unterwasser-Minen – Torpedos sind ein tödliche Hardware – Kriegswaffen. Für die U-Boote. Heute liegt kein U-Boot sichtbar und fußläufig an der Schlachte. U-Boote sind Kriegswaffen – sind Angriffswaffen. Und deutsche U-Boote sind weltweit begehrt und nachgefragt und der Zulieferer Atlas hier aus Bremen ist ein Weltmarktführer. Und das möchte man auch gerne bleiben. Dazu dient auch eine solche Messe, wie die UDT. Nicht verwunderlich also, dass der Atlas Eigner Thyssen Krupp Marine Systems der Hauptsponsor der UDT ist.

Geschätzte mehr als 70% der in Deutschland produzierten Kriegswaffen und Rüstungsgüter gehen in den Export und davon die Hälfte wiederum in sog. Drittstaaten also außerhalb von Nato und EU. Und Deutschland zählt seit Jahren zu den größten Rüstungsexporteur weltweit, öfters auf dem dritten Platz nach den USA und Russland. Aktuell, nach den Zahlen von 2015, auf dem fünften Platz nach China und Frankreich. Da geht noch mehr und so wirbt man gerne auf der Messe hier für die feine Bremer Rüstung. Der Rüstungsmarkt ist schließlich hart umkämpft – ein sog. Käufermarkt, wie einst der zuständige Referatsleiter für die Kriegswaffenexporte erläuterte. - d.h. der Käufer hat das Sagen. Es gibt mehr Anbieter als Käufer – und auf EU-Ebene reichlich Überkapazitäten. Da heißt es doch nachhelfen. schmieren. Korruption nennt man das. Interessant ist die Häufung der in den letzten Jahren bekannt gewordenen Korruptionfälle, auch hier in Bremen. So Rheinmetall Defence Elektronik. Und Atlas im Zusammenhang mit U-Boot-Lieferungen nach Griechenland. Die Rüstungsbranche gilt nach der Baubranche als die korruptionsanfälligste. Doch hier in Bremen schaut man doch lieber nicht so genau hin und lässt die Bußgelder in den Bremer Landeshaushalt fließen, statt das Thema politisch stärker anzugehen und Konsequenzen zu ziehen. Da betonen die politisch Verantwortlichen doch lieber wie wichtig die wirtschaftliche Bedeutung der Branche für Bremen ist und versteckt sich hinter solch netten Euphemismen wie: „Undersea Defence Technology“ und „Dual-Use“, ein Begriff der die gleichwertige Nutzung für zivile und militärische Güter suggerieren soll. Mit dem Begriff hat man

eine angenehm breite Grauzone geschaffen, hinter der sich die Beteiligten gut verstecken und alle sich aus der Verantwortung ziehen können. Doch „Dual-Use“ sind genehmigungspflichtige Güter. Sie dürfen nur mit einer Genehmigung der Bundesregierung exportiert werden. Meist sind es Zulieferungen, Komponenten für Kriegswaffen und Rüstungsgüter.

Die Militärmesse UDT wird vom Wirtschaftssenator ausdrücklich begrüßt. Aus „industriepolitischer Sicht und zur Sicherung hochwertiger Arbeitsplätze“ heißt es. Was sind dagegen schon ethisch-moralische Argumente???

Ca. 4000 Rüstungsarbeitsplätze gibt es in Bremen und umzu - wahrscheinlich doch eher weit weniger. Denn genaue Zahlen liegen nicht vor. Aber der Verweis auf die Arbeitsplätze lässt alle Bedenken sowie jegliche Kritik verstummen. - ein Totschlags-Argument? Nein! Jeder kann „nein“ sagen, niemand wird gezwungen seine Intelligenz und Arbeitskraft der Rüstungsproduktion zur Verfügung zu stellen und kommt sie noch so bunt, so spannend, so „Dual-Use“-harmlos daher. Es sind und bleiben Gewaltmittel, die nicht zur Problemlösung beitragen. Jeder Einzelne hat selbst die Verantwortung, Öl im Getriebe der Rüstungsindustrie zu sein oder nicht. Schauen wir nur aktuell auf den derzeitigen US-Präsidenten Trump in Saudi-Arabien und seinen milliardenschweren Rüstungsdeal und zitiere ihn hier: „Jobs, Jobs, Jobs“. Grundsätzlich sind 83% der Bevölkerung Deutschlands gegen Rüstungsexporte und hier in Bremen wird schamlos dafür geworben. Dabei wäre weniger mehr – denn Abrüstung ist das Gebot der Stunde. Und nicht Überkapazitäten durch Exporte kompensieren, „nein“ zu sagen zu mehr Rüstung!